



Pressekonferenz



22. Juli 2019

mit **DANIEL ALTMAIER**

Klizan - Altmaier 6-2, 6-2

FRAGE: Sie sind mit großen Erwartungen hier hergekommen und hätten gerne ein paar Matches gespielt. Wie groß ist die Enttäuschung, dass das nicht geklappt hat.

ALTMAIER: ... Das tut natürlich sehr weh und dann wird es auch anstrengend auf dem Platz, weil wenn das Selbstvertrauen einmal nicht da ist und dann so ein Spieler in Fahrt kommt, kriegt man da wenig Chancen. Das ist vielleicht auf Challenger- oder Futureebene etwas Anderes, aber es ist halt einfach schade, dass ich da nicht reingefunden habe.

FRAGE: Von 0-5 auf 2-5, Spielball zum 3-5. Wie ärgerlich ist das, denn die Chance war ja da?

ALTMAIER: Die Chance war da, ja, am Ende, natürlich nutzt man die Chancen, ist es vielleicht nochmal enger, aber ich sage jetzt mal Spieler wie ich jetzt, der länger raus war, muss man das Match im ganzen betrachten und wenn man dann „nicht wirklich verdient“ dann da wieder zurückkommt, ist es nicht das, was man in so einer Situation braucht. Es war schön. Ich meine, ich kämpfe immer bis zum letzten Punkt, das ist auch das, denke ich, was man auf dem Platz bringen muss, das ist unser Beruf oder mein Beruf. Und, wie gesagt, Chancen gehabt, nicht genutzt, aber es war definitiv nicht die Leistung, die ich zeigen kann. Das ist bei weitem nicht das, was ich drauf habe.

FRAGE: Nachdem Sie das gestern schon gesagt haben, Sie brauchen natürlich Matchpraxis gerade auf einem solchen Niveau. Was ist nach so einem Match dann Ihre Einschätzung? Wie weit sind Sie noch entfernt von dem, wo Sie sich selber sehen?

ALTMAIER: Das Problem ist ... also ich habe wie gesagt den Start ... ich habe letzte Woche in Umag schon gespielt. Ich habe gegen Berlocq ein Match gespielt, wo ich kein Break gekriegt habe, gewinne 6-2, 6-4, wo man denkt, okay, wow, sehr sehr gutes Match. Wenn ich so weitermache, dann sieht es sehr gut aus. Aber immer wieder gibt es dann sozusagen die Schritte zurück, nach hinten, wie dann das Match gegen Torebko zum Beispiel, das ist dann halt einfach schade, weil man realisiert, okay, wow, die Chancen sind da, auch hier in Hamburg und dann die Leitung nicht auf den Platz zu bringen, das tut ... das ist innerlich absolut kein gutes Gefühl, und wenn man dann auf dem Platz steht und denkt, oh, Mist, warum, vor Zuschauern, vor Hamburg nicht das spielen zu können, was geht, das nervt, ja.

FRAGE: Wen man auf die Rangliste schaut, sieht man sehr wenige Deutsche im Moment unter den Top 100. Das bedeutet natürlich im Umkehrschluss auch für junge Spieler wie Sie, dass eine große Lücke da ist, die man anspielen kann. Nehmen Sie das wahr und was bedeutet das für Sie in den kommenden Monaten, diese Chance auch zu ergreifen?

ALTMAIER: Also bei mir ist es so, wie gesagt ich bin an einem Punkt, wo ich eigentlich von Null starte. Ich denke, das ist auch immer das, was schnell zum Standard wird, dass man merkt, okay, der Junge ist doch eigentlich ... hat sich in den zwei Jahren nichts verändert, der ist doch kein schlechterer Tennisspieler geworden, der wird schon bald wieder so schnell wie möglich da oben sein, aber es ist wie gesagt anders. Die Abläufe sind anders, wieder jede Woche reisen zu müssen, es ist alles das, woran sich der Körper wieder gewöhnen muss. Natürlich ist es das Ziel, so schnell wie möglich dahinzukommen, aber man muss erst sage ich mal, die kleinen Schritte nehmen, mein Spiel verbessern, die Art und Weise wie ich in Matches reinstarte. Das ist alles so ein Puzzle, das jetzt erstmal zusammenfinden muss und dann werden, denke ich, die Ergebnisse von selber kommen. Es wird nie so laufen wie man es plant. Man kann nicht sagen, okay jetzt ist die Aschesaison, ich mache jetzt 300 Punkte, dann stehe ich 150. Wenn es so einfach wäre, dann wäre es Fußball glaube ich.

FRAGE: Sie haben im zweiten Satz erst 15-0 hinten gelegen und sind dann nochmal zurückgekommen. Wie hat Sie dann die Stimmung beeinflusst. Man hatte das Gefühl nach dem 15-0 haben die Zuschauer Sie nochmal angefeuert und Ihnen Schwung gegeben? Nehmen Sie das wahr?

ALTMAIER: Natürlich, man nimmt das wahr. Es ist natürlich super, dass ich hier die Chance gekriegt habe zu spielen, vor allem vor heimischem Publikum, vor Deutschen, das macht enorm Spaß. Das hat mich mitgenommen. Man hat es realisiert. Aber wie gesagt, das tut mir eigentlich von der anderen Seite eher Leid, dass ich das nicht von Anfang an zeigen konnte, und dann will ich erstmal sehen, wie der Klizan da dagegen hält. Und für mich war es innerlich ... habe ich mich natürlich gefreut, dass ich zumindest ein paar Minuten zeigen konnte, was in mir steckt, aber dann tatsächlich ... es ist halt schade. Aber ich freue mich, dass ... im Tennis man hat immer wieder eine neue Woche, immer wieder neue Chancen und da arbeite ich darauf hin, und ich hoffe, dass in den nächsten Jahren ein anderer Altmaier hier auftaucht.